

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

93 (11.8.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596881)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark engl. Post-
nach. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Zeitspalt ober deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflath.

Inserate

weder auch angenommen von den
Herren F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haafen-
stein und Bogler L.-B. in Bremen
und Hamburg, W. Heller in
Bremen, Ad. Mosse in Berlin, J.
Dard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

№ 93.

Elsflath, Donnerstag, den 11. August.

1892.

Tages-Beiger.

(11. August.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 36 Minuten.
☉-Untergang: 7 Uhr 33 Minuten.
☽-Aufgang: 9 Uhr 5 Minuten Nm.
☽-Untergang: 8 Uhr 3 Minuten Vm.

Sonnwärfel:

4 Uhr 57 Min. Vm. 5 Uhr 18 Min. Nm.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Gegen Einzelheiten in den neuen Handelsverträgen, die das Reich mit Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossen hat, werden mit Recht schwerwiegende Einwendungen erhoben; mit der ges. umten Tendenz dieser Verträge aber hat Graf Caprivi eine glückliche Hand gehabt und auch einen großen politischen Erfolg errungen. Denn während Jahrzehnte hindurch Frankreich in Zoll- und Handelsachen das tonangebende Land war, ist diese friedliche Vorherrschaft jetzt an Deutschland übergegangen und an das „mitteleuropäische Zollbündnis“ kristallisiert sich allmählich ein immer weiteres Gebiet an: die Schweiz, Serbien, Rumänien, Spanien, Belgien, ja selbst überseeische Länder, wie Columbia, nehmen sich handelspolitisch an Deutschland an und auch Rußland sieht das Bedürfnis, die chinesische Mauer niederzureißen, die bisher durch ungewöhnlich hohe Schutz- und Kampfszölle sein Gebiet von dem deutschen völlig abschloß.

Diese Wandlung der Ansichten in Rußland datiert übrigens nicht von gestern und heute. Der Zar hatte die Absicht, Rußland vollständig auf sich anzuweisen, Rußland völlig russisch zu machen. Durch Bülse, die die Einfuhr nach Rußland fast zur Unmöglichkeit machten, wollte er der heimischen Industrie zum Aufschwung verhelfen, mußte indessen die Erfahrung machen, daß allzuschärf scharf macht; denn nicht nur die deutsche Industrie schloß er aus, sondern auch die Deutschen selbst, die bis dahin fast überall die Werkmeister und Ingenieure in Rußland waren. In solcher Weise ihrer Lehrer und Führer beraubt, mußte den Massen die Schutzpolitik ihres Czaren nichts. Dann kamen noch politische Erwägungen hinzu und das Czarenreich machte seine Bestellungen nicht mehr in Deutschland, sondern in England, in letzter Zeit besonders in Frankreich. Zudem auch hier blieben Enttäuschungen nicht aus und neuerdings ist Rußland

renevoll zu Deutschland zurückgekehrt. Zunächst ist es die russische Armee- und Marineverwaltung, die wieder in geschäftliche Beziehungen zur deutschen Industrie getreten ist. Die Schiffsbauische Wert in Elbing hat letzten wieder zwei Torpedokreuzer in den Kriegshafen von Cronstadt abgeliefert. Auch wurde bekannt, daß die Bagger- und sonstige Maschinen, die Rußland für den neuen Kriegshafen in Liebau braucht, in Deutschland bestellt werden sollen. Ferner ist die Errichtung einer Kruppischen Filiale in Rußland eine beschlossene Sache. Schon seit einer langen Reihe von Jahren hat es sich die russische Heeresverwaltung zur Regel gemacht, ihren Bedarf an Kriegsmaterialien aller Art, insofern die Leistungsfähigkeit der einheimischen russischen Fabriken nicht ausreicht, durch Bestellungen bei französischen und englischen Waffenfabriken zu decken und von ihren früheren Beziehungen zu der einschlägigen deutschen Industrie möglichst abzusehen. Inzwischen hat die jüngste Zeit auch hierin Wandel geschaffen, das russische Kriegsministerium nach hin und wieder, wenn auch nicht im früheren Umfange, Bestellungen auf Waffen und sonstige Ausrüstungsgegenstände bei deutschen Fabriken.

Die jetzt begonnenen Verhandlungen über ein deutsch-russisches Handelsabkommen bezeichnen also nicht etwa eine neue Etappe, einen Umschwung, sondern sie sind nur ein vernünftiger und zweckmäßiger Schritt weiter auf einem Wege, der schon eingeschlagen worden ist. Unser Hauptmaterial aus Rußland ist der Roggen, der noch mit 5 Mark verzollt werden muß, während ungarischer Roggen bekanntlich nur einen Zollsatz von 3,50 Mark trägt. Will Rußland gleichfalls den erniedrigten Zoll haben, so muß es auf industriellem Gebiet ganz besondere Zugeständnisse machen, denn Deutschland ist in der glücklichsten Lage, waren zu können. Wir haben uns im letzten Jahr ohne russischen Roggen beholfen und es ist auch so gegangen.

Es kommt hinzu, daß Rußland das Abkommen wünscht, das stets von dem zurückgetretenen Finanzminister Wyshnegradski befürwortet, vom Kriegsminister aber hintertrieben wurde. Rußland muß nun auch die Gegenseitungen nennen, die es zu machen gewillt ist und die deutschen Vertreter werden zu prüfen haben, ob dieselben den Nachteil aufwiegen, den unsere Landwirtschaft durch den weiteren Umfang der Roggenzoll-Herabsetzung erleidet.

Seit der Mitte der zwanziger Jahre hat Rußland stets eine Zollpolitik verfolgt, die Deutschland zu schädigen geeignet war. Die deutsche Industrie, die nach Rußland lieferte, wußte nie, ob ihre Kalkulation richtig, ob der in Rechnung gezogene Zoll nicht bei

Ablieferung der Waaren schon wieder erhöht war. Wenn auch nur eine Festlegung der Bülse für einen längeren, im voraus bestimmten Zeitraum erfolgte, so ist das schon ein Vortheil. Dringend zu hoffen ist aber auch, daß Rußland zugleich eine ganz bedeutende Herabsetzung der Industrieszölle gewährt.

Bundschau.

* Deutschland. Kaiser Wilhelm ist in der Nacht zum Dienstag wieder wohlbehalten in Potsdam eingetroffen.

* Der König von Dänemark, der sich gegenwärtig in Wiesbaden aufhält, traf am Montag Vormittag von dort in Mainz ein und nahm über das dort in Cantonnementsquartieren liegende thüringische Manen-Regiment Nr. 6, dessen Chef derselbe ist, die Parade ab. Im Anschluß daran fand dann ein größeres Exerciren des Regiments auf dem großen Sande statt.

* Allerlei Vermuthungen giebt die unvorhergesehene Anwesenheit des Prinzen Reuß in Berlin Raum. Man glaubt zu wissen, daß sie mit den bekannten Wiener Vorgängen anlässlich der Vermählung des Grafen Herbert Bismarck in Zusammenhang stehe. An den von verschiedenen Seiten angekündigten Rücktritt des in Wien sehr beliebten Botschafters glaubt man an unterrichteten Stellen nicht.

* Der „Reichsanzeiger“ publicirte am Dienstag amtlich die Entlassung des Ministers des Innern und die Ernennung seines Nachfolgers wie folgt: Der König hat dem Staatsminister und Minister des Innern Herrfurth die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension, unter Befassung des Titels und Ranges als Staatsminister, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Ehrenlaub und der königlichen Krone, in Gnaden bewilligt und den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Grafen zu Eulenburg, zugleich zum Minister des Innern ernannt.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt die Mittheilung, daß unter den zur Erörterung stehenden Vorschlägen zur Erhöhung der Reichseinnahmen sich auch derjenige einer höheren Besteuerung des Tabackverbrauchs befindet, aber eine Abänderung des Brauntweinsteuergesetzes im Sinne einer Verminderung der Contingentirung bisher eine Vorzugsstellung nicht einnehme.

* Eine Verstärkung der ostasiatischen Station durch ein drittes größeres Kriegsschiff scheint bevorzustehen. Nach der „Kreuztg.“ verlautet, daß der neue, in

Der zweite Mann.

Erzählung von Oswald August König.

(5. Fortsetzung.)

Der Advokat hatte die letzten Worte mit scharfer Betonung gesprochen, ohne die Bestürzung zu beachten welche in dem starren Blick Elisabeths sich spiegelte.

„Sie erschrecken mich,“ sagte sie, „ich bin in die Geschäfte meines Mannes niemals eingeweiht gewesen, und aus Ihren Worten glaube ich entnehmen zu müssen, daß Sie ihn eines Verbrechens beschuldigen wollen.“

„Ist Ihnen der Name Paula Hagen bekannt?“ fragte Gustav.

„Nein!“

„Sollte Ihr Mann nie mit Ihnen über diese Dame gesprochen haben?“

„Niemals, Herr Doctor.“

„Er hat sie um eine Summe von zehntausend Thaler betrogen und ihr dafür ein Untersand gegeben, das völlig werthlos ist.“

Der Advokat holte ein elegantes Etui aus der Tasche und öffnete es.

„Keinen Sie diesen Schmuck?“ fragte er.

„Ich habe den Schmuck nie zuvor gesehen,“ erwiderte die junge Wittve kopfschüttelnd; „ich verstehe auch zu wenig von Brillanten, um den Werth dieser Steine schätzen zu können.“

„Roderich Griesheim hat ihn als echten Schmuck der Dame versandt, aber die Steine sind falsch und somit werthlos.“

„Ich kann Ihnen darüber nichts sagen, Herr Doctor, vielleicht hat Roderich selbst nicht gewußt, daß dieser Schmuck unecht ist, er kann ja ebenfalls betrogen sein.“

„Da läßt sich nicht wohl annehmen,“ sagte Gustav, während er das Etui wieder schloß. „Ist Ihnen von einer Erfindung etwas bekannt, die Griesheim gemacht haben soll?“

„Nein; ich wiederhole, daß er über Geschäftsangelegenheiten nie mit mir gesprochen hat.“

„Ueber Hoffnungen, die sich an solche Erfindungen knüpfen, pflegt man doch mit seinen Angehörigen zu sprechen.“

„Roderich war in dieser Beziehung sehr verschlossen; die Schuld mochte auch wohl mit an mir liegen, ich habe vielleicht zu wenig Theilnahme gezeigt.“

„Ihr Bruder war mit Roderich Griesheim associirt?“

„Auch darüber habe ich nie volle Klarheit erhalten.“

„Sie weichen mir aus,“ sagte der Advokat in vorwurfsvollem Tone; „aber ich werde trotzdem erfahren, was ich zu wissen wünsche; ich bin fest entschlossen, das Interesse meines Clienten energisch zu wahren.“

Ein spöttischer Zug umzuckte die Lippen Elisabeths. „Ich kann Ihnen nur das sagen, was ich weiß,“ erwiderte sie, „und klagte Sie meinen verstorbenen Gatten eines Verbrechens an, so bin ich es dem Andenken an den theuren Todten schuldig, ihn zu vertheidigen.“

„Das wäre in diesem Falle vergebliche Mühe, der Betrug liegt zu klar auf der Hand. Wenn Ihr Bruder zu Hause ist, so wünsche ich unverzüglich mit ihm zu sprechen.“

„Er hat eine Geschäftsreise angetreten.“

„Wann?“

„Vor einigen Tagen.“

„Wohin? Wann wird er zurückkehren?“

„Es thut mir wirklich leid, aber ich kann auch diese Fragen nicht beantworten,“ sagte Elisabeth, und wieder umzuckte der Spott ihre Mundwinkel. „Es ist möglich, daß mein Bruder in den nächsten Tagen zurückkehrt, aber er kann auch einige Wochen fortbleiben, und wo

Hamburg erbauter Kreuzer „Condor“ von der Buffard-Klasse nach seinen Probefahrten der ostasiatischen Station zugetheilt werden soll.

Die deutsche Socialdemokratie wird ihren dies-jährigen Parteitag in Berlin abhalten, und zwar wird derselbe am 16. October eröffnet werden.

Oesterreich-Ungarn. Die Durchführung der österreichisch-ungarischen Währungsreform scheint auch nach der finanziellen Seite hin keinen Schwierigkeiten zu begegnen. Die Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank erklärten bei der Besprechung mit dem österreichischen und ungarischen Finanzminister, die Bank sei in der Lage, nach dem Kundmachen und dem Inkrafttreten der Währungs-Gesetze der ihr obliegenden Verpflichtung sofort nachzukommen.

Russland. Nach Japan verlegt hat die russische Regierung ihren Lissaboner Consul Sitrowo, der früher als russischer Consul in Bukarest eine ausgebreitete Thätigkeit zu Gunsten der bulgarischen Verschwörer entfaltet. Die Veröffentlichungen der „Swoboda“ haben Sitrowo anscheinend auch in den Augen der russischen Regierung so schwer compromittirt, daß sie es für gerathen hält, seine werthe Persönlichkeit für einige Zeit der Aufmerksamkeit europäischer Kreise zu entziehen.

Balkanstaaten. Wie man aus Sofia meldet, verlautet in dortigen unterrichteten Kreisen, daß die bulgarische Regierung im Besitze unzweifelhafter Beweise für die Echtheit der in der „Swoboda“ veröffentlichten Dokumente sei, deren Publikation allem Streit über den Ursprung dieser Schriftstücke ein Ende setzen werde.

Italien. Bei der Columbusfeier in Genua werden deutsche und französische Schiffe vielleicht zum ersten Male seit dem Jahre 1870, auf einem Punkt zusammenzutreffen, am gleichzeitig einen gleichartigen Akt internationaler Höflichkeit und Friedlichkeit auszuführen.

Frankreich. Von den am Sonntag vollzogenen Stichwahlen zu Generalratswahlen waren bis Montag Abend 112 bekannt. Danach waren 95 Republikaner und 16 Conservative gewählt. Der Gewinn der Republikaner beträgt 12 Mandate. Unter den Gewählten befindet sich Wilson.

Spanien. Die Unruhen in Vigo und in Pontevedra (Galizien) haben eine ungeahnte Ausdehnung und einen gefährlichen Charakter angenommen. An der Spitze stehen, wie überall bei den letzten spanischen Unruhen, die Weiber. Die Milchhändlerinnen weigern sich, die auf 4,40 Pesetas für 100 Liter Milch festgesetzte Verbrauchssteuer zu zahlen und haben den allgemeinen Anstand proklamirt. Die Bauerweiber aus Castrelo, Cardona, Coxa, Teis und San Fausto lagern in den Straßen von Vigo und verhindern die Milchzufuhr. Raub und Plünderung sind an der Tagesordnung und bei den blutigen Kämpfen zwischen den Händlern und der Civilgarde spielen sich die widlichsten Auftritte ab.

England. Am Montag ist im Parlament die Thronrede verlesen worden; in ihr wird gesagt, daß die gesetzgeberischen Arbeiten schon vor der Auflösung des Parlaments abgeschlossen worden seien. Es sei daher nicht notwendig, daß das Parlament zur Erledigung gesetzgeberischer Arbeiten in so vorgeschrittener Jahreszeit zusammenkomme. Die Königin hoffe, daß das Parlament, wenn es zur nächsten Session zusammentrete, auf dem Wege einer nutz-

bringenden und wohlthätigen Gesetzgebung weitere Fortschritte machen werde. (Diese Thronrede ist die Einleitung zu den Bestattungsfeierlichkeiten des Ministeriums Salisbury.)

Amerika. Die Republik Bolivia hat auch wieder einmal eine Revolution gehabt, die allerdings angeblich schnell niedergeschlagen sein soll. Telegramme über Buenos-Ayres melden, in Chuquisaca sei eine aufständische Bewegung ausgebrochen; den Regierungstruppen sei es gelungen, dieselbe zu unterdrücken, der Führer des Aufstandes Camacho und 17 Deputirte seien verbannt worden. Der Belagerungszustand sei erklärt.

Afrika. Die „Times“ melden aus Marokko, am Sonntag Nachmittag habe zwischen den Angheras und den Truppen des Sultans ein Gefecht stattgefunden, die Angheras hätten die Truppen des Sultans nach Tanger zurückgedrängt; letztere hätten etwa 15 Tode und Verwundete gehabt.

Asien. Aus dem Pamirgebiet kommen immer bedenklichere Nachrichten: Nach einer Meldung aus Tienfin sand ein Zusammenstoß zwischen Afghanen und Chinesen statt. Da die Afghanen numerisch überlegen, zogen sich die Chinesen einwärts nach Pulienkul zurück. Die chinesische Regierung verlangte Erklärungen über den Einmarsch der Russen in chinesisches Gebiet. Eine chinesische Expedition nach den Pamirsteppen ist in Vorbereitung.

Locales und Provinzielles.

Glücksbeth, 11. August. Se. Königl. Hoh. der Großherzog wird heute auf der Fahrt von Brake nach Rastede unsere Stadt berühren und voraussichtlich einen längeren Aufenthalt nehmen, da Höchstdersebe die Navigationschule zu besichtigen gedenkt. An unsere Mitbürger richten wir die freundliche Bitte, anlässlich des hohen Besuches ihre Häuser mit Flaggen u. s. w. schmücken zu wollen. Der Kriegerverein wird zum Empfang des hohen Protector des Kriegerbundes Aufstellung nehmen. — Die Ankunft Sr. Königlichen Hohheit des Großherzogs wird um 12³/₄ Uhr erwartet.

Die gestern an hiesiger Navigationschule beendete Prüfung für Seefischer auf großer Fahrt haben alle 14 Prüflinge bestanden. Es sind dies die Herren: Hinrich Hillmann, Karl Krüger, Berth. Kühne und Albert Peters aus Glücksbeth, Heinrich Heepe aus Bettingbüren, Eduard Wiebking aus Oldenburg, Johann Gerdes und Bernhard Jachens aus Begeja, Gerhard Garlich aus Bremen, Otto Zaeger aus Weserlingen bei Magdeburg, Johann Scheer aus Reudsburg, Karl Möller aus Erleben (Sachsen), Heinrich Kramer aus Hopsfen (Westfalen) und Luhagen aus Hannover. — Der Prüfung in der Dampfmaschinenkunde unterzogen sich die 13 erstgenannten Herren und erhielten auch darin sämmtlich das Prädikat „bestanden“. Der bisherige Vaccinprediger in Goldenstedt, Herr Vardemyl, ist am Sonntag zum Pfarrer in Altenhurfort ernannt worden.

Am Sonntag, den 28. August findet der achte Verbands-Feuerwehrtag in Lönningen statt. Die Festordnung ist folgende: Morgens 10 Uhr 47 Minuten Empfang der von Auswärts eintreffenden Delegirten und Feuerwehren auf dem Bahnhofe; Frühkochen im Festzelt. Vormittags 11 Uhr 40 Minuten Auftreten sämmtlicher Verbands-Feuerwehren und de-

Gäste zum Uebungsplatze. Mittags 12 Uhr Uebung der freiwilligen Feuerwehr von Lönningen. Nachmittags 12 Uhr 30 Min. Festmarsch vom Uebungsplatze durch die Stadt zum Festplatze. Nachmittags 1 Uhr 5 Minuten Empfang der von Auswärts noch eintreffenden Feuerwehren und Gäste auf dem Bahnhofe; Begrüßungsschoppen im Festzelt. Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten Gemeinshaftliches Essen im Festzelt (Couvert 1 Mk. 50 Pfg. ohne Weinzwang). Nachmittags 4 Uhr Delegirten-Verammlung im Welsbarn'schen Saale. Nachmittags 4 Uhr Concert und Commerc auf dem Festplatze. Nachmittags 5 Uhr Anfang des Balles im Festzelt. In den Kosten für Musik und Ball hat jeder Festtheilnehmer einen Beitrag von 75 Pfg. zu entrichten. — Großherzogliche Eisenbahndirection hat den Feuerwehr-Mitgliedern die Fahrt nach und von Lönningen in zweiter oder dritter Wagenklasse zu ermäßigtem Preise der einfachen Fahrt bewilligt. — Abends 6 Uhr 30 Minuten wird von Lönningen ein Sonderzug nach Oldenburg abgehen zum Anschluß nach Bremen.

Ein alter Bekannter hat sich wieder auf die Wandererschaft begeben: es ist der in der Schulzeit den Hofbuchhandlung (A. Schwarz) in Oldenburg als einer der ersten Kalender erscheinende, überall gern gesehene „Volksbote“. Mit derselben Jugendfrische, die ihm stets eigen war, tri't er auch heute seine 56. Wanderung an und bringt als „wahrer Freund und treuer Rathgeber des deutschen Volkes“ wieder eine reiche Fülle der besten Gaben in bunter Mannichfaltigkeit: Poesie und Prosa, Unterhaltendes und Belchendes, alles durchflochten von wohlthuendem, köstlichem Humor, der in Wort und Bild hier voll und ganz zu seinem Rechte kommt. Dazu kommt noch die reichstreuere, vaterländische Gesinnung, die dem Volksboten den echt deutschen Stempel aufdrückt und ihn zu einem wahren Volksbuche in bestem Sinne des Wortes macht. Bei vortrefflicher künstlerischer Ausstattung mit reichem Bilderdruck beträgt der sehr billige Preis nur 50 Pfennig.

Verne, 8. August. Zu dem am künftigen Sonntag, 14. August, hier stattfindenden Wetrennen sind bis jetzt über 50 Nennungen erfolgt, so daß das Rennen ein sehr interessantes zu werden verpricht. An Geldpreisen stehen zu diesem Rennen 1200 M. in taar und ca. 250 M. als Ehrenpreise zur Verfügung.

Oldenburg. Der Verehrung für den Altrcichskanzler Fürsten Bismarck soll nunmehr auch von Oldenburgern durch eine Massenhubildung besonderer Ausdruck verliehen werden, und zwar ist in Anregung gebracht worden, dem Fürsten Bismarck von Seiten der Bewohner der Oldenburger Wesermarsch, dem sich gewiß auch viele andere Oldenburger anschließen würden, im Herbst d. Z. einen Huldigungsbuch abzufassen. Zu diesem Zwecke ist bereits mit der Großh. Eisenbahndirection wegen Ueberlassung eines Ertrages nach Friedrichsruh verhandelt worden. Die Kosten solchen Ertrages stellen sich auf 3800 M. Vorausgesetzt, daß die Beteiligte sich auf 600 Personen beschränkt, so würde der Fahrpreis bei zweitägiger Benutzung des Zuges nur etwa 6,50 M. betragen. Es sollen nun in nächster Zeit Feststellungen über den Umfang der Beteiligte gemacht werden, und beabsichtigt man, wie die „N.“ hören, einen Aufruf zu erlassen.

Oldenburg, 9. August. Der Herr Eisenbahndirector Geh. Regierungsrath Bormann, welcher bis zum 1. October einen Urlaub erhalten hat, verab-

er sich augenblicklich befindet, vermag ich ebensovienig anzugeben.“

Gustav Barnay hatte die Brauen zusammengezogen, es unterlag für ihn jetzt keinem Zweifel, daß Elisabeth in die Betrügereien ihres Mannes eingeweiht war und daß sie absichtlich ihm die Unwahrheit sagte, um die Sache noch mehr zu verdunkeln und sich selbst die Früchte des Betruges zu sichern.

Wie sehr hatte er sich damals in ihr getäuscht! Wie falsch hatte er einen Charakter beurtheilt, auf den er der Zeit so fest wie auf einen Felsen gebaut.

„Er wird diese Reise wohl deshalb angetreten haben, um sich der Verantwortung zu entziehen.“ erwiderte er in scharfem Tone.

„Können Sie ihm denn einen Betrag beweisen?“ fragte Elisabeth und aus ihren Augen traf ihn ein Zornesblitz.

„Die Verantwortung dieser Frage muß ich dem Untersuchungsrichter überlassen. Wenn Ihnen das Andenken an den Verstorbenen theuer ist, dann beugen Sie der gerichtlichen Untersuchung vor. Sie würden dadurch auch Ihrem Bruder einen großen Gefallen erzeigen.“

„Wie kann ich das?“

„Einfach dadurch, daß Sie die gerechten Ansprüche des Fräulein Hagen befriedigen.“

„Ich kenne diese Ansprüche nicht.“
„Die Dame ist um zehntausend Thaler betrogen worden.“

„Das bedauere ich, aber ich bin nicht in der Lage, ihr diese Summe zurückzahlen zu können.“

„Vielleicht befindet sie sich noch in dem Nachlaß Ihres Mannes.“

„Das ist sehr unwahrscheinlich.“

„Aber immerhin möglich. Roderich Griesheim hat dieses Geld erst kurz vor seinem Tode in Eisenbahn-Obligationen empfangen, diese Werthpapiere könnten sich ja hier noch vorfinden.“

„Dann müßte ich sie längst gefunden haben.“

„Haben Sie den Nachlaß schon geordnet?“

„Soweit er zu ordnen war, jawohl,“ erwiderte die junge Wittwe, seinem forschenden Blick mit einer ernstern Ruhe begegnend; „ich habe keine Werthpapiere entdeckt.“

„Und Sie haben auch keine Ahnung davon, wo sie geblieben sein könnten?“

„Nicht die geringste! Ich weiß nur, daß Roderich mir Schulden hinterlassen hat, die zu decken meine Mittel nicht ausreichen werden.“

„Sie besitzen eine Lebensversicherungs-Police?“

„Die mir wahrscheinlich erst dann ausgezahlt wird, wenn ich meine Rechte auf gerichtlichem Wege geltend gemacht habe.“

„Wie groß ist der Betrag?“

„Zehntausend Thaler.“

Gustav Barnay fuhr langsam mit der Hand über den dunklen Vollarb; es war ihm selbst peinlich, die Verzichtleistung auf diese Summe von ihr zu verlangen, aber wie die Dinge jetzt lagen, konnte er nicht anders, er mußte das Annehmen an sie stellen.

„Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie vor einer ernstern Frage stehen.“ sagte er. „Fräulein Hagen wird auf eine gerichtliche Verfolgung verzichten, wenn sie das Geld, das ihr ganzes Vermögen bildet, zurück erhält; ich rathe Ihnen, ihr die Police vorläufig zu übertragen, damit sie ein sicheres Unterpfand in Händen hat, später mögen Sie dann mit Ihrem Bruder berathen, in welcher Weise die Schuld getilgt werden soll.“

„Und das können Sie von mir fordern?“ erwiderte die junge Wittwe entrüstet. „Sie selbst wollen mir den Bittellstab in die Hand geben und mich arm und hilflos ins Elend hinaustreiben? Das hatte ich nimmer geglaubt — einer unedlen Mache hielt ich Sie nicht fähig! Vergangene Ereignisse mögen Sie berechtigen, mir wohl Vorwürfe zu machen,“

schiedete sich gestern Vormittag von den Eisenbahn-Direktionsbeamten. Die Ernennung eines neuen Eisenbahn-Directors dürfte baldigst erfolgen; bis dahin vertritt Herr Oberbaurath Wolff den Posten. Während des 25jährigen Bestehens unserer Eisenbahn haben wir nun schon vier Eisenbahndirectoren gehabt, außer Vorkmann die Herren Bureich, Straderjan und Kamsauer.

— Im nächsten Landtage wird das Gesetz über Wohnungsanfrage und Feuerstätten zur Revision gelangen. Das Staatsministerium hat bereits einen revidirten Entwurf desselben zur Begutachtung an die Kammer und Gemeindevorstände gelangen lassen. Es enthält im Wesentlichen die früheren Bestimmungen, aber in präciserer Form, mit besonderer Berücksichtigung der reichsgesetzlichen Verfügungen und Erlasse. Außerdem enthält es einige ganz neue Bestimmungen, die für manchen Baumeister un bequem sein dürften.

Großmeyer. Die hiesige Pfarrgemeinde will einen neuen Kirchhof auf Joh. Sebsten's Iogen, Hörne-Bau anlegen. Der Beschluß des Kirchenraths und Ausschusses ist sowohl vom Staatsministerium wie vom Oberkirchenrath genehmigt und liegt nun vom 7. bis 21. August aus.

Neuenkirchen, 9. August. Ein großer Brand wüthete vorgestern im benachbarten Börden. Gegen 10 Uhr Vormittags begann es zu brennen und gegen Mittag waren fünf Wohnhäuser mit Nebengebäuden ein Raub der Flammen geworden. Ein ansehnlicher Theil des Ginzigs, ferner die schon eingebrachte Ernte verbrannten, auch sollen einige Schweine im Feuer umgekommen sein. Das sechste Haus konnte vor dem Feuer bewahrt bleiben, jedoch wurde das eingebrachte Heu und Getreide von dem eingeprihten Wasser ganz und gar durchweicht. Von den abgebrannten Häusern ist eins, in andern war das Inventar nicht versichert. Das Feuer soll in einem Hause entstanden sein, in dem eine Locomobile und eine Schmiebe untergebracht waren. Es waren wohl mehr als ein Duzend Spritzen auf der Brandstelle thätig.

Vermischtes.

— **Walle, 10. August.** Gestern Morgen machte der Landmann Blome hietelbst die unangenehme Entdeckung, daß ihm in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mittelst Einbruchs eine nicht unerhebliche Summe Geldes gestohlen sei. Wie die Ermittlungen ergaben, war der Dieb von einer unverschlossenen Wagenreimise durch ein zur ebenen Erde belegenes Fenster, das er mit Gewalt aufgestoßen hatte, in eine Knechtstammer und von dort auf die große Hausdiele gelangt. Dann hatte er sich in die beste Stube begeben, die unverschlossen war, hatte auf der Commode aus einer unverschlossenen Blechschachtel die Schlüssel zur Commode und dem darin befindlichen Geldkasten genommen, beide Behälter geöffnet und aus dem Geldkasten einen Beutel mit etwa 250 Mark, zumeist in Gold, entwendet. Einen Gelbbetrag von mehr als 100 Mark, der lose im Kasten lag, muß der Dieb in der Dunkelheit oder in der Eile übersehen haben. Anscheinend hat er sich dann auf demselben Wege wieder entfernt. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, fiel auf einen Knecht, der vor einigen Wochen bei Blome gearbeitet hatte. Dieser Knecht, der schon wegen Diebstahls vorbehaftet ist, wurde gestern Nachmittag auf dem Bremer Schützenhof verhaftet. Er gestand den Einbruch zu; von dem gestohlenen Gelde

hatte er bereits 81 Mark für sich und einen „guten Freund“ verausgabt, dem er etwa 25 Mark für allerlei Anschaffungen von dem gestohlenen Gelde geschickt hatte. Dieser „gute Freund“, der bei dem Diebstahl selbst übrigens nicht mitgewirkt hat, ist wegen Hehlerei mit in Unternehmung gezogen.

— **Berlin, 9. August.** Auf dem hiesigen Centralviehhof ist gestern früh bei einem Posten Schweine beim Abtrieb die Maul- und Klauenseuche constatirt worden, infolge dessen ist der Abtrieb vorläufig verboten worden. Ebenso war die Maul- und Klauenseuche bei einem Transport Hammel constatirt worden. Derselben wurden besonders aufgestellt. Der Abtrieb ist jedoch, wie die „Allgem. Fleischergz.“ mittheilt, nicht verboten.

— **Liegnitz.** Durch einen Selbstmord in der Kirche wurden am Sonntag die Einwohner in Liegnitz in Aufregung versetzt. Nachmittags gegen 4 Uhr, als nur noch einige Leute in der Johanniskirche waren, trachte plötzlich ein Schuß. Man fand in der Mitte des Haupteinganges zum Mittelschiff vor dem Hochaltar einen anständig gekleideten jungen Mann im Alter von etwa 20 Jahren im Blute liegen. Derselbe hatte sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe geschossen; der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Bei dem Selbstmörder wurden keinerlei Papiere vorgefunden und konnte auch sonst nicht ermittelt werden, wer der junge Mann war, und was ihn zu dem unseligen Schritte getrieben hat. Durch diese unselige That ist die Kirche entweiht worden und darf in derselben kein Gottesdienst mehr abgehalten werden, bis dieselbe durch den Fürstbischöf von Breslau oder einen Bevollmächtigten des Fürstbischöf wieder geweiht sein wird.

— **Bochum, 9. August.** Auf dem Schacht „Wilhelm“ der Zeche „Pluto“ ist gestern aus noch unaufgeklärter Ursache eine furchtbare Feuersbrunst entstanden, in deren Folge die Förderung für längere Zeit unterbrochen und die Belegschaft von etwa 900 Mann brodlos geworden ist. Der Schaden wird auf fast eine halbe Million geschätzt. Bei den Rettungsarbeiten sind mehrfache Verwundungen vorgekommen.

— **Kreuznach, 9. August.** Ein Raubmord auf eine auswärtige Dame, der dieser Tage hier vorgekommen ist, hat nach genauer Ermittlung einen noch schlimmeren Charakter, als man zuerst anzunehmen berechtigt war. Der Strolch, der sich im Gebüsch versteckt gehalten hatte, hat die Dame zuerst verewaltigt, und dann beraubt. Die Sache selbst weiter zu beschönigen oder gar zu verschweigen, liegt kein Grund vor. Diese Angaben sind die Aussagen der Angefallenen. Die Recherchen sind in volstem Gange.

— **Marien burg (Westpr.), 6. August.** In dem Dorfe Prangenau bei dem nahen Flecken Neutrich ist ein Raubmord verübt worden. Die beherrschten Geschwister Anna und Helene Fast bewohnten ein kleines, einsames Bauerngrundstück als Eigenthum. Die Schwestern hatten sich noch nicht zu Bett begeben, während ein Auerwandler von ihnen, ein 70jähriger, gelähmter Mann, den sie zu sich genommen hatten, in einem abgelegenen Zimmer bereits zur Ruhe gebracht war. Die nächsten Nachbarn hörten gegen 10 Uhr ein kurzes Geschrei, ehe sie aber den Hülfserufen nachgehen und das Haus der F. erreichen konnten, war der Mord vollbracht. Sie fanden das Fräulein Anna F. todt in ihrem Blute, während ihre Schwester Helene

noch lebte, aber so schrecklich zugerichtet war, daß an ihrem Aufkommen gewweifelt wird und der Tod jeden Augenblick eintreten kann. Der Anna F. ist mit einem stumpfen Instrument der Schädel zerstückelt worden. Helene F. hat fünf Wunden an dem Kopfe und einen tiefen Messerschnitt im Oberarm. Die Polizei entdeckte eine Spur der Mörder, die nach Elbing führte, wo auch im Laufe des gestrigen Tages der Arbeiter Kallin aus dem Bororte Pangritz-Colonie und eine bei ihm lebende Frauensperson als der That verdächtig verhaftet wurden.

— **Petersburg, 9. August.** Der Stadthauptmann verhängte Bauern, welche heunruhigende Gerüchte über die Cholera verbreiteten, zur Strafe in das Innere von Rußland. — Auf der Eisenbahnstrecke Kursk-Charkow-Mow haben zahlreiche Mitglieder des ärztlichen Personals die Flucht ergriffen. — In Lublin und Petrowka läßt die Regierung zwei große Cholera-Spitäler erbauen. — Der Epidemologe Professor Zacharin behauptet, daß trotz der trostlosen Nachrichten diesmal die Cholera in Rußland schwächer aufträte, als in den früheren Jahren; dieselbe werde wahrscheinlich binnen fünf Wochen erloschen sein.

— (Bauernregel für August.) Ist's in der ersten Woche heiß, so bleibt der Winter lange weiß; wenns im August stark thauen thut, bleibt auch im September das Wetter gut; Nordwind im Augustmond, mit trockenem Wetter loht; Hitze am Dominicus — 4. August — ein strenger Winter kommen muß; nach St. Laurentius — 10. August — ist's nicht gut, wenns Laubholz da noch treiben thut; mit der heiligen Augustinen — 18. August — ziehen die Wetter von himmen; wie das Wetter am Kassian — 20. August — hält es dreizehn Tage an; bleibt Sant Barthel — 24. August — im Regen stehen, ist guter Herbst vorher zu sehen; wenn der Hahn vor Mitternacht schreit, ist Landregen nicht weit.

Neueste Nachrichten.

* **Petersburg, 9. Aug. (Amtliche Mittheilung.)** In Moskau sind gestern 16 Personen an der Cholera erkrankt und 10 gestorben; die Suche ist jetzt auch im Gouvernement Saterinoslaw aufgetreten.

* **Verona, 9. Aug.** Heute Vormittag 9 Uhr fand hier ein heftiges wellenförmiges Erdbeben statt.

* **Paris, 9. Aug.** Die Untersuchung wegen der Dynamitdiebstähle bei Cette ergab, daß ein plombirter Wagon $\frac{3}{4}$ Stunden lang unbewacht geblieben war.

* **Brüssel, 9. August.** Die Gesellschaft vom oberen Congo wird der Regierung einen Bericht unterbreiten, daß die Politik des CongoStaates dem belgischen Handel in hohem Grade nachtheilig und die Intervention der Regierung nothwendig sei.

* **London, 9. August.** Das Reutersche Bureau meldet aus Simla, der Aufstand der Hazaras gegen den Emir von Afghanistan habe einen ernsteren Charakter angenommen; sämtliche den Afghanen feindliche Stämme seien zu einer mächtigen Verbindung gegen den Emir zusammengetreten, der seinerseits alle Hülfskräfte sammle, um dem Aufstande die Spitze zu bieten. Der Emir habe bereits 20 000 Mann reguläre und dieselbe Zahl irreguläre Truppen zusammengezogen.

* **London, 9. August.** In Beantwortung einer an die Regierung gerichteten Anfrage erklärte Lowther, die britisch-ostafrikanische Gesellschaft habe alle ihre

aber Sie haben nicht das Recht, Rache an mir zu üben."

Der Advokat preßte die Zähne auf die Unterlippe, er hatte diesen beleidigenden Vorwurf erwartet, dennoch konnte er nur mühsam dem Groll gebieten, der in seinem Innern aufstieg.

"Sie greifen mich persönlich an," sagte er, "und doch wissen Sie, daß ich nur kraft meines Amtes den Auftrag einer anderen Person vollziehe. Sie, wie Sie sich ausdrücken, an den Bettelstab zu bringen, kann wahrlich nicht in meiner Absicht liegen, im Gegentheil, ich habe Ihrer stets in treuer Freundschaft gedacht."

"Wäre das die Wahrheit, so würden Sie diesen Auftrag nicht übernommen haben!"

"Hat ich es dennoch, so geschah es nur in der Absicht, auch Ihnen zu dienen, meine Collegen würden weniger schonend gegen Sie aufgetreten sein."

"Und Ihr Auftreten nennen Sie schonend?"

"Ja, denn ich habe Ihnen den Weg gezeigt, auf dem Sie einen Prozeß vermeiden können, der Ihren verdorbenen Gatten und voraussichtlich auch Ihren Bruder entehren und in die Klasse der Verbrecher setzen wird. Wollen Sie meinen Rath nicht befolgen, so sehe ich mich im Interesse meiner Clientin genöthigt,

hier das Siegel anlegen zu lassen und den Prozeß einzuleiten."

"Sind Sie dazu berechtigt, so kann ich es nicht verhindern," sagte Elisabeth mit schneidender Kälte, und ein geringschätzendes Achselzucken begleitete die Worte; "ich bin leider nicht in der Lage, die Forderung der Dame erfüllen zu können. Uebrigens kann ich auch nicht beurtheilen, ob diese Forderung begründet ist — ich kenne dieses Fräulein Hagen nicht, die Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen, daß hier betrügerische Absichten vorliegen, dessen Opfer ich werden soll."

"Wäre diese Möglichkeit vorhanden, dann würde ich die Vermittlung in dieser Angelegenheit gewiß nicht übernommen haben."

"Ist es denn gänzlich unmöglich, daß man Sie betrügen kann?"

"Nein, aber in dem vorliegenden Falle bin ich meiner Sache ganz sicher."

"Wer weiß! Die Dame ist vielleicht jung und schön, dem Zauber der Jugend und Schönheit kann ein Mann nur schwer widerstehen."

"Dieser Zauber übt auf mich keinen Einfluß mehr, seitdem ich erkannt habe, wie trügerisch er ist. Bleiben wir bei der Sache und lassen Sie meine Person aus dem Spiele. Wenn ich Ihnen sage, daß der Betrug

Ihres Mannes vollständig bewiesen ist, so können Sie dieser Versicherung Glauben schenken; ich spreche eine Behauptung erst dann aus, wenn ich mich von ihrer Wahrheit überzeugt habe."

"Und gesetzt, Sie hätten recht, so dürfen Sie noch immer nicht verlangen, daß ich mein Lehtes hergeben soll, um jene Dame zu befriedigen."

"Sie sind gesetzlich dazu verpflichtet — der Rache laßt haften für die Schulden."

"Die Police ist auf meinen Namen ausgestellt und ich habe sie bereits meinem Bruder zedirt."

"Also wußten Sie voraus —"

"Die Schlussfolgerungen, die Sie ziehen wollen, sind falsch, Herr Doctor," unterbrach Elisabeth ihn, das Haupt trotzig erhebend: "ich habe von den Geschäften meines Mannes nie eine Ahnung gehabt und ich übertrug die Police nur beßhalb meinem Bruder, um meine eigene Griftenz sicher zu stellen. Sie sehen, ich bin Ihnen gegenüber ganz offenerzig in diesem Punkte und eben so offen sage ich Ihnen auch, daß ich jene Summe nicht antasten werde. Meine Schuld ist es nicht, daß die Dame sich betrügen ließ, ich fühle mich auch nicht verpflichtet, ihr das Verlorene zu ersetzen."

(Fortsetzung folgt.)

Beamten in Uganda angewiesen, Uganda gegen den 31. December zu verlassen.

(Unterhaus.) Bei der heute fortgesetzten Debatte erklärte Gladstone, eine feste Handhabung der Gesetze in Irland sei unmöglich, so lange die Gesetze mit dem Sympathien des Volkes nicht im Einklang ständen. Für die Home-Rule-Bill stellt er folgende Grundsätze auf: Völlige und wirksame Aufrechterhaltung der Reichsoberhoheit, gleichzeitig völlige

Uebertragung der Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten an Irland, Beibehaltung der irischen Deputirten im englischen Unterhause. Falls die Home-Rule-Bill vom Oberhause abgelehnt werden sollte, könne er, Gladstone, dies nicht als eine Beendigung der Pflichten der liberalen Partei ansehen.

Wasserland der Weser an der großen Brücke, Bremen, 9. Aug., Morg. 8 Uhr, 1,26 m unter Null.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème usw. — v. 65 Pfg. bis Mk. 22,85 — glatte und Damaste zc. (ca. 300 verschied. Qual. u. Dispo.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (K. u. P. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Der Amtsvorstand sucht für zwei landarme Familien auf sofort Wohnungen und ist bereit, hohe Miete zu bezahlen. **Elsfleth**, 1892, August 10.

Amtsvorstand.
Suchting.

Die **Jagd** auf den Ländereien der Schulaht Lienen soll **Donnerstag, den 11. August, Nachmittags 5 Uhr,** in Wittve Albers Gasthause hier selbst öffentlich **verpachtet** werden. Lienen, August 6., 1892.
E. Greve.

Verkauf von **Saidschafen.**

Oberhammelwarden. Herr Hausmann **H. Hohenböfen** zu **Wootholzberg** läßt am **Sonnabend, den 13. Aug. d. J., Nachmittags 4 Uhr,** bei **H. Köster's** Gasthause daselbst **60 Stück Saidschafe,** größtentheils **Hammel,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.
Elsfleth. Chr. Schröder.

Frisch geräucherte Aale sind fortwährend zu haben bei **S. Jordan.**

Oldenburger Briefmarken. Kaufe Seltenheiten bis 300 M. an. Ankaufspreisliste über alle Marken und Couverts Oldenburgs gratis und franco. Kaufe auch Hannoveraner und sonstige Marken, sowie auch ganze Sammlungen. **Aug. Tönjes,** Briefmarkenhandlung, Oldenburg i. Gr.

Wer mir den, bezw. diejenigen, welche namentlich in letzter Zeit den Schlangensfad (Genossenschaftsweg) **verunreinigen,** so zeigt, daß dieselben zur Strafe gezogen werden können, erhält eine **Belohnung von fünf Mark.** Gleichzeitig wird vor unberichtigter Uebersetzung gewarnt. **Elsfleth, August 9., 1892.**
Joh. Wempe.

Uebe meine zahnärztliche Praxis in **Elsfleth** im Hause des Herrn Kaufmann **Pundt** (gegenüber d. Bahnhofe) jeden **Donnerstag v. 12 Uhr** an aus. Zahnarzt **J. Wolfram** aus Oldenburg.

Zu vermieten. In dem von mir bewohnten Hause die **untere Wohnung** von November 1892 bis Mai 1893.
F. F. Namien.

Gesucht. **Elsfleth.** Auf sofort oder 1. November d. J. suche ich ein zuverlässiges **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren zu leichten häuslichen Arbeiten.
Chr. Schröder, Hillr.

J. Freudenthal

empfiehlt sein Lager

Fertiger Herren-Garderoben

als

Herren-Anzüge, Paletots, Jacketts, Joppen, Hosen u. Westen.
Anzüge nach Maass von 30 bis 65 Mk.
unter Garantie des guten Sitzes.
Knaben-Anzüge in jeder Größe.

Silberne Medaille Leipzig 1892.

Putz-Seife,

das beste Putzmittel für Alles,

wie Gold, Silber, Messing, Stahl, Kupfer, Zinn, Blech, alle Küchengeräthe, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Fenster Scheiben, wie auch für Holzgeräth.

Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im geringsten an, schmiert und säubert nicht, giebt fast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch reinlicher und billiger, als die bisher bekannten Putzmittel.

Preis per Stück 10 Pfg.

Die Putzseife ist nur echt mit neubeistehender Schutzmarke

Globus und Firma:

Fritz Schulz, jun., Leipzig.

Vorhändig in Elsfleth bei:

D. A. Ahrens. E. C. Hayen. J. D. Borgstede. G. von Hütschler.

Erklärung u. Warnung!

Als besten Beweis für die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit meines Kaffees erachte ich es, daß man sich — und besonders wieder in letzter Zeit — nicht entblödet, meine Packung, Qualitätsbezeichnung, sogar meine Inzerate und Druckfächer in einer Weise nachzuahmen, die offenbar auf Täuschung des Publikums berechnet ist.

Ich bitte daher die Konsumenten von

Inhoffen's Kaffee

beim Einkaufe darauf zu achten, daß jedes Packet mit meiner vollen Firma und Verstaßmarke versehen ist. Im eigenen Interesse weise man die geringwerthigen, wenn auch äußerlich noch so schön ausgeschatteten Nachahmungen zurück.

Bonn. P. H. Inhoffen,

Kaiserlich-Königlicher Hoflieferant,

Dampf-Kaffee-Brennerei.

Größtes Etablissement der Branche in Bonn.

P. S. Niederlagen, in welchen **Inhoffen's Kaffee** ächt und unverfälscht zu haben ist, werden in dieser Zeitung von Zeit zu Zeit bekannt gemacht.

Zahnhalbänder Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Freiwillige Turner-Feuerwehr.

Donnerstag, den 11. August, Abends 8 Uhr:

Uebung.

Nach der Uebung: **Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Verbandsfest in Löningen.
2. Wahl der Delegirten.

Der Führer.

Elsflether Turnerbund.

Diejenigen Turner, welche am **Verbands-Turnfest**

am **14. August** in **Blumenthal** theilnehmen wollen, haben sich bis **Freitag, den 12. d. Mts.**

bei **Frau Hustedo** zu melden.

Abfahrt des Dampfers von der Kajé **1/2 Uhr** Nachmittags. Von **Blumenthal** **9 Uhr** Abends. Hin- und Rückfahrt **1 Mark.**

Der Vorstand.

Elsflether

Krieger-Kreuzverein.

Se. Kgl. Hoh. der Grossherzog trifft heute um **12^{3/4} Uhr** in **Elsfleth** ein.

Der Verein versammelt sich um **12^{1/2} Uhr** im **Vereinslocale**, um den Landesfürsten zu empfangen.

Die Herren Ehrenmitglieder werden ersucht, sich entweder im **Vereinslocal** oder bei der **Bürgerchule** einzufinden zu wollen und auf dem rechten Flügel des Vereins Aufstellung zu nehmen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Bürger **Elsfleth's** werden ersucht, die Häuser durch Ausschängen einer Fahne zu schmücken.

Se. Königl. Hoheit kommt von **Brake**, besichtigt die **Navigationschule** und fährt durch die **Steinstraße** nach **Rastede** zurück.

Der Vorstand.

Hôtel „Fürst Bismarck“.

Freitag, den 12. August:

Großes Garten-Concert,

ausgeführt von der auf 16 Personen verstärkten **Berner Capelle**, unter Leitung des **Herrn Schröder.**

Anfang 5 Uhr. Karten im Vorverkauf im **Hôtel „Fürst Bismarck“** à 50 S. Kassenpreis 60 S. Nach dem Concert:

BALL.

Essen à la carte.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. Sauerken Wwe.

Eversten bei **Oldenburg.**

Am Sonntag, den 14.,

Montag, den 15. u.

Dienstag, d. 16. Aug.

findet ein

grosses KEGELFEST

auf 6 neuen Bahnen im **Zoologischen Garten** statt.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schmidt & C. Meyer.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit **Herrn Otto Taeger** aus **Wefelingen** bei **Magdeburg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Emil tom Dieck & Frau. **Elsfleth** im **August 1892.**

Angf. u. abgeg. Schiffe.

Rotterdam, 7. August nach **D. Bremerhaven, Bag** Newyork

Mauritius, 31. Juli (nach) nach **Heinr. Namien, Koopmann** Barbados

Manoon, 1. August nach **F. D. Nicolai, Drees** Canal f. D.

Santos, 11. August (nach) nach **Plato, Hustedo** Newyork

Redaction, Druck u. Verlag von **F. Zirk.**